

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 121 (2024)
Heft: 2

Rubrik: Türe auf : bei Lukas Hasler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TÜRE AUF

BEI LUKAS HASLER



Kämpft zur Zeit damit, geeigneten Wohnraum zu finden für Klientinnen und Klienten.

Was zeichnet Ihren Sozialdienst aus?

Der für die wirtschaftliche Sozialhilfe zuständige Sozialdienst Ingenbohl ist für 10 300 Einwohner der Gemeinde Ingenbohl sowie für die Bevölkerung der Gemeinden Morschach und Riemenselden verantwortlich. Er bewirtschaftet zudem die Zuweisungen des Kantons im Asylwesen, richtet in dieser Funktion Asylsozialhilfe aus und ist für die Unterbringung zuständig.

Wie sieht Ihr Arbeitstag aus?

Ich beginne meinen Arbeitstag mit einer Begrüssungsrounde bei den Mitarbeitenden, prüfe danach meine Mails und erkundige mich auf verschiedenen Wohnungsplattformen nach Leerständen, da ich für die Liegenschaften im Asylbereich zuständig bin. Für meine Klient:innen der wirtschaftlichen Sozialhilfe sichte ich neue Unterlagen, erstelle Budgets, vereinbare Termine, führe Klientengespräche usw. So habe ich zum Beispiel für einen ausgesteuerten Klienten einen Termin mit einem Jobcoach vom RAV vereinbart.

Sozialdienste sind täglich vor Herausforderungen gestellt. Was beschäftigt Sie derzeit besonders?

Sozialdienst:	Soziales, Gemeinde Ingenbohl, 9 Mitarbeitende
Funktion:	Sozialberater und Verantwortlicher Liegenschaften (Asylwesen), Ausbildungen als Logistiker, med. Masseur, Migrationsfachmann, Betriebswirtschafter HF, derzeit CAS-Sozialversicherungsrecht
Angestellt seit:	Mai 2023
Alter:	30 Jahre

Geeigneten Wohnraum zu finden, ist sehr schwierig. Notwohnungen gibt es zwar, das sind aber nur kurzfristige Lösungen. Die andere Herausforderung ist die psychische Komponente, mit der viele Klient:innen zu kämpfen haben. Sie haben ein Recht auf Hilfe in Notlagen, dafür ist das Sozialamt da, wir unterstützen sie in dieser schwierigen Situation. Sie sollen sich nicht minderwertig fühlen müssen. Nur wenn man die Rechnung nicht mehr bezahlen kann, heisst das noch lange nicht, dass Klient:innen nicht selbstständig sind.

Was war in letzter Zeit schwierig für Sie?

Das Selbstbewusstsein vieler Klient:innen ist am Boden, wenn sie zu uns kommen. Es ist eine grosse Anstrengung, den Leuten klarzumachen, dass sie aus dieser Situation wieder herausfinden können. Ich meine damit, dass es okay ist, wenn man eine Weile Sozialhilfe bezieht, wenn das bedeutet, dass man sein Leben dadurch wieder in den Griff kriegt. Nur ist es frustrierend, zu sehen, dass viele eine Chance auf Verbesserung nicht bekommen, gerade weil sie bei uns sind. Als Sozialarbeiter aufbauend zu sein und trotzdem eine gewisse Distanz zu wahren, ist manchmal schon ein Kraftakt.

Was hat Ihnen in den letzten Wochen bei Ihrer Arbeit am meisten Freude gemacht?

Eine Familie konnte aus einer Art WG-Haus mit mehreren Familien in eine eigene Wohnung umziehen. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Man wird meist nicht mit Dank überschütten, aber diese Familie brachte Kuchen vorbei, von dem alle geniesen konnten.

Was hat Sie überrascht?

Dass der grosse finanzielle Unterschied zwischen Asyl- und wirtschaftlicher Sozialhilfe in der Gesellschaft überhaupt nicht etabliert ist, hat mich schockiert. Ich höre immer wieder «Flüchtlinge kriegen alles, wir kriegen nichts». Ich wusste zwar, dass das nicht stimmt, nun kann ich es mit Zahlen belegen.

Wenn Sie die Möglichkeit hätten, etwas zu ändern, was würden Sie anpacken?

Es wäre wunderbar, wenn die Gemeinde ein eigenes Haus oder einen Wohnblock erwerben könnte, damit mehr als nur eine Notwohnung zur Verfügung stünde. Das ist Wunschdenken, ich weiss...

Was wünschen Sie sich für die Zukunft in Bezug auf Ihre Arbeit beim Sozialdienst?

Menschen, die keine Sozialhilfe beziehen, sollten offener sein gegenüber jenen, denen es nicht so gut geht. Geldprobleme sind existenziell; Menschen, die das selbst noch nie erlebt haben, können diesen Druck nur schwer nachvollziehen.



In der Schweiz gibt es Hunderte von Sozialdiensten mit unzähligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie unterstützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in unterschiedlichen Lebenslagen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. In dieser Serie berichten sie aus ihrem Berufsalltag, den schönen und den schwierigen Seiten ihrer Arbeit.